



SWR2 Tandem - Manuskriptdienst

Die Kirche soll mich fürchten!

Walter Nowak will Rechenschaft für seine Kindheit

Autor: Charly Kowalczyk

Redaktion: Petra Mallwitz

Regie: Felicitas Ott

Sendung: Mittwoch, 06.05.15 um 10.05 Uhr in SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Mitschnitte der Sendungen SWR2 Tandem auf CD können wir Ihnen zum größten Teil anbieten.

Bitte wenden Sie sich an den SWR Mitschnittdienst. Die CDs kosten derzeit 12,50 Euro pro Stück. Bestellmöglichkeiten: 07221/929-26030.

Einfacher und kostenlos können Sie die Sendungen im Internet nachhören und als Podcast abonnieren:

SWR2 Tandem können Sie ab sofort auch als Live-Stream hören im SWR2 Webradio unter www.swr2.de oder als Podcast nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/tandem.xml>

Kennen Sie schon das neue Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.

Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

MANUSKRIFT

Anmoderation Vor Jahren wurde viel über sexuellen Missbrauch in katholischen Institutionen in Europa berichtet. Hat sich seitdem die Situation der Opfer tatsächlich verbessert? Der Autor Charly Kowalczyk fragt nach und trifft sich mehrmals mit Walter Nowak aus Österreich, der in einem Schweizer Kloster missbraucht wurde.

Ansage **Die Kirche soll mich fürchten!**
Walter Nowak verlangt Rechenschaft für seine Kindheit
Von Charly Kowalczyk

Atmo 01 Marktplatz in Dornbirn

O-Ton 01 **Walter Nowak**
Wir haben einen wunderschönen Tag erwischt. Es lebt einfach. Diese Stadt lebt, ja. Als einzige in Vorarlberg, die wirklich noch Leben in sich hat. Die Damen trinken gern Prosecco, das ist so ein Modegetränk oder das Orangic, ich weiß nicht, wie das heißt. Dass da drüben zum Beispiel ist das „Rote Haus“, das ist weit rum bekannt, das Wahrzeichen von Dornbirn. (Atmo Marktplatz bleibt darunter).

Erzähler Walter Nowak verbringt den Samstagmorgen gern im Zentrum von Dornbirn. Noch sind die umliegenden Berge Vorarlbergs schneebedeckt, doch die Sonne wärmt schon. Die Menschen schlendern über den Markt, halten ein Schwätzchen, kaufen Obst, Gemüse, Blumen ein.

Atmo 02 *Stimmen, Schritte, Kirchenglocken... bleibt unter OT und Erzähler*

O-Ton 02 **Walter Nowak vor der St. Martin Kirche**
Das ist der Pfeil im Herz. (lacht) Sicher ein imposantes, schönes Gebäude von außen. Innen war ich noch nie und werde ich auch nicht gehen, glaub ich...

- Erzähler Mit ihren sechs wuchtigen Säulen am Portal ist die römisch-katholische Stadtpfarrkirche St. Martin Mittelpunkt des Marktplatzes. Nicht zu übersehen. Und nicht zu überhören. Vor Jahren hatte sich Walter Nowak eine Eigentumswohnung in Bludenz gekauft, etwa 45 Kilometer von hier entfernt, da musste er wieder ausziehen. Er hatte beim Kauf nicht bedacht, dass die Kirche so nah an seiner Wohnung liegt. Jedes Mal, wenn die Kirchenglocken das ganze Tal beschallten und ihr Klang bis in seine Zimmer drang, fühlte er sich elend.
- O-Ton 03 **Walter Nowak**
Es sind dann noch zu viele negative Erinnerungen an meine Kindheit verknüpft, so dass ich auf das wirklich lieber verzichten würde.
- Atmo 02 *kurz hoch, Kirchenglocken oder weiter mit Marktplatz-Atmo, bleibt unter O-Ton 04 und Erzähler*
- O-Ton 04 **Walter Nowak evtl. streichen oder kürzen, da schwer verständlich**
((Die ganze Moralvorstellung von der Kirche ist ja total falsch. Sie reden immer: Homosexualität ist eine Sünde, aber sie haben noch nie gesagt, Pädophilie ist eine Sünde zum Beispiel. Karin: Interessant. Walter: Wenn sie von Sünden reden, wenn zwei Geschlechtliche zusammenkommen, aber wenn ein Erwachsener mit einem Kind was anfängt: Ist das keine Sünde?))
- Erzähler Es ist nicht einfach, an diesem schönen Vorfrühlingstag einen Platz in einem der umliegenden Cafés zu ergattern. Man braucht Geduld. Walter Nowak trinkt Cappuccino, wirkt entspannt. Seine Freunde nennen ihn Walo. Er wohnt in einem Dorf, nur wenige Kilometer von hier entfernt. Der 58-jährige Österreicher ist ein Schrank von einem Mann. 1,87 groß, 90 Kilo schwer, die Halbglatze bedeckt er mit einem Tuch. Zum Kaffee raucht er eine Zigarette, dann noch eine, und noch eine... Die Kirche sei keine moralische Instanz mehr, sagt er, man müsse ihr die Kirchensteuer entziehen. Darin ist er sich mit einer Freundin einig, die sich zu uns gesellt.

Karin Kaufmann ist Geschäftsführerin der „Schmetterlinge“, einer hiesigen Institution für Betroffene von sexualisierter Gewalt und deren Angehörigen:

O-Ton 05

Karin Kaufmann

*Der Walo hat mich vor fünf Jahren kontaktiert als damals öffentlich aufgerufen wurde, dass sich die Heim- und Kirchenopfer melden. Ich hab noch mehrere andere Fälle dann gekriegt damals und da war für mich eigentlich sofort klar, da geht es nicht um einen Einzelfall, sondern da geht es wirklich um eine systematische Quälerei von Kindern, um sie gefügig zu machen, um sie zu brechen, um sie abzuspalten. **Walter:** Weil ich glaube, der Kirche kann man wirklich nur wehtun, wenn man alles an die Öffentlichkeit trägt, was sie angestellt haben und im Prinzip auch sie finanziell zur Kasse bittet, weil das Geld tut ihnen weh. Alles andere tut ihnen nicht weh.*

Erzähler

Dass die Kirchen inzwischen in einigen Fällen Entschädigungen zahlen, ist für Walter Nowak allerdings längst nicht genug. Damit wollten sie doch nur das Thema aus der Öffentlichkeit verschwinden lassen und ihre Ruhe vor weiteren Anschuldigungen haben. Aber er wolle keine Ruhe geben.

O-Ton 06

Walter Nowak

Die Kirche soll mich fürchten lernen, weil sie nicht begreifen will, dass eine Entschuldigung angebracht wäre, damit sich in Zukunft was ändern kann.

Atmo 03

Einsteigen, losfahren... „Nutbush City Limits“ dröhnt aus den Lautsprechern, unter OT 06, Erzähler und O-Ton 07

Erzähler

Das Wetter lockt uns zu einem Ausflug. Eine Gelegenheit, ohne Zeitdruck und in lockerer Atmosphäre über Walters Leben zu sprechen. Es soll zum Bodensee gehen.

O-Ton 07

Walter Nowak

Ja, ich fahre jetzt seit meinem 19. Geburtstag unfallfrei. Da gehört immer eine Portion Glück dazu. Aber da ich keinen Alkohol trinke, ist halt die Gefahr von einem Unfall schon vielmals reduziert, weil die meisten Unfälle passieren ja schon, weil die Leute schon angetrunken sind und von irgendwelchen Festivitäten kommen.

Autor: *Warum trinkst Du keinen Alkohol?*

Weil meine Mutter und mein Stiefvater beide schwerste Alkoholiker waren und als Kind sah, was Alkohol mit einem Menschen anstellen kann. Sie waren beide sehr, sehr aggressiv, und gewalttätig, wenn sie getrunken hatten. Und ja auch ausfällig und beleidigend, nicht nur gegenüber mir, auch gegenüber fremden Leuten und das hat mich eigentlich angeekelt und schockiert, dass ich mir geschworen habe, nie Alkohol zu trinken.

Atmo 03 *Musik hoch, unter O-Ton 08 legen, danach noch mal kurz hoch*

Erzähler Wir treffen uns heute zum dritten Mal. Sind uns inzwischen vertrauter geworden. Gemächlich spazieren wir am Ufer des Bodensees entlang, trinken Kaffee in der Altstadt von Lindau, reden über seine Kindheit. Gehen zurück zum Anfang seines Lebens. 1956.

O-Ton 08

Walter Nowak

Meine Eltern haben damals schon in der Schweiz gewohnt. Meine Mutter ging zum Gebären nach Wien zurück. Dort wurde ich auch geboren und mein Vater wurde dann informiert nach drei Wochen, also wenn er nicht schaut, dass endlich Ruhe ist mit mir, sie die Polizei einschalten. Er ist darauf wütend nach Wien gefahren und hat mich im Koffer in die Schweiz geschmuggelt – und damals auch schon in ein Heim getan, weil er arbeiten musste. Meine Mutter war Alkoholikerin schon damals und war auf Sauf tour und hat mich einfach liegen gelassen, hat dann 14 Tage später auch erst gemerkt, dass ich nicht mehr da bin.

Erzähler Vor fünf Jahren hat Walter Nowak begonnen, sich mit seiner Kindheit auseinanderzusetzen. Bis dahin hatte er vieles verdrängt. Sein gesamtes Kinderleben verbrachte er in der Schweiz, deshalb fühlt er sich bis heute eher als Eidgenosse denn als Österreicher. Seine Spurensuche ist schwierig, weil die Schweiz oft Notare als Vormünder für die in Heimen oder Pflegefamilien untergebrachten Kinder eingesetzt hat. Wenn die Notare starben, wurden Akten häufig von ihren Nachfolgern vernichtet. So war es auch bei Walter Nowak und deshalb rätselt er, wo er seine ersten Lebensjahre verbracht hat. Nur wenig konnte er herausfinden.

O-Ton 09

Walter Nowak

Ich weiß einfach, dass ich nach Taufschein mit sechs getauft wurde und dass diese Taufe erfolgte, weil das eine Bedingung war, dass ich irgendwo in ein Heim gehen konnte. Ich weiß wo ich als ganz kleines Kind war, weil das meine Oma mir erzählt hat, dass ich anscheinend in einem Kinderheim in der Nähe von Thun oder in Thun war, dass sie mich da nur besuchen durfte, Maschendrahtzaun und dass ich mich immer weinend an diesen Zaun festgeklammert hab und ihr fast das Herz gebrochen hat.

Erzähler

Ob er gleich nach der Taufe im ehemaligen Kinderheim St. Iddazell des Klosters Fischingen, im Kanton Thurgau, untergebracht wurde, kann er nicht sagen. Es ist nur eine Vermutung. Vielleicht kam er auch erst Jahre später dorthin.

O-Ton 10

Walter Nowak

Von außen war es einfach eine Festung, von innen war es ein Gefängnis. Es drang nichts rein, es kam nichts raus.

Erzähler

Walter Nowak erinnert sich, dass ihn einer der Pater, der im Heim Erzieher und Sekundarlehrer war, an seinem Penis berührte. Immer und immer wieder. Ob er von ihm vergewaltigt wurde? frage ich. Er ahne es, antwortet er, aber manchmal sei es ihm lieber, es nicht so genau zu wissen. Die Erinnerungen kommen erst jetzt langsam wieder. In den letzten Jahren berichteten auch andere ehemalige Zöglinge vom sexuellen Missbrauch durch den Pater, der später sogar als Direktor das Kinderheim leitete.

O-Ton 11

Walter Nowak

Es waren Schläge, es waren Demütigungen, es war auch sexueller Missbrauch an der Tagesordnung. Es waren Dunkelkammer, zehn Tage in Dunkelkammer, da hat es eine Pritsche drin, einen Nachttopf und das war alles. Nach zehn Tagen, wenn du raus gekommen bist, hast du nichts mehr gesehen. Du warst geblendet. Das Einzige, was ich weiß, dass ich irgend mal in dieser Zeit mir gesagt habe, ich weine nicht mehr, ich will nicht mehr Weinen vor ihm. Ich will ihm diesen Triumph nicht mehr geben, weil ich in seine Augen das Leuchten gesehen hab, wenn er mich wieder einmal geknickt hat. Ich kann auch heute nicht weinen, obwohl es sicher heute sehr guttun würde.

Erzähler Walter Nowak hockt da, sein Blick ist leer, der Atem schwer. Darüber zu sprechen, dass ihn seine Eltern, die Kirche, der Staat seinem Peiniger ungeschützt ausgeliefert haben - fällt ihm schwer. Besonders ein Erlebnis geht ihm nicht aus dem Kopf. Es begann im Beichtstuhl...

O-Ton 12 **Walter Nowak**
Er fragte mich dann immer, ob ich schon mal ein wohlige Gefühl gehabt habe und ich konnte mit dem so gar nichts anfangen. Hab das verneint. Und da hatten wir mal einen Stafettenlauf und meine Aufgabe in diesem Stafettenlauf war die Kletterstange hoch und runter zu klettern und beim Runterrutschen hatte ich dieses wohlige Gefühl das erste Mal. Und dann dachte ich, ja, jetzt sage ich ihm das bei der Beichte, dann ist der endlich mal zufrieden. Und ich sagte ihm das und dann nach der Beichte musste ich antreten bei ihm in Turnhosen und musste diese Kletterstange, ich weiß nicht mehr, eine, zwei, drei Stunden hoch und runter bis einfach alles offen war und geblutet hat. Das war denn irgendwie, er wollte mir damit sehr wahrscheinlich zeigen, dass dieses wohlige Gefühl ein unanständiges Gefühl sei.

Erzähler Bis heute lässt er Prostata und Darm nicht untersuchen, erzählt Walter Nowak, obwohl er es sinnvoll fände. Der jahrelange sexuelle Missbrauch, vermischt mit Sadismus, säße in jeder Pore seines Körpers. Den Pater hat er verklagt, ist bis zum höchsten Gericht gegangen. Das Schweizer Bundesgericht wies die Klage 2014 ab. Wegen Verjährung.

O-Ton 13 **Walter Nowak**
Ich meine, Mord verjährt auch nicht, und das Opfer ist tot, das spürt nie mehr was und wir müssen mit dem Erlebten das ganze Leben leben. Also wie kann diese Tat verjähren. Für mich unbegreiflich.

Autor *Hat sich denn die Kirche bei Dir entschuldigt?*

Nein, im Gegenteil. Mein Täter steht ja immer noch quasi so da, als sei es nicht bewiesen, dass er das getan habe, da er es ja immer noch im Nachhinein bestreitet. Er kriegt ja sogar psychologische Unterstützung und wird ins Nachtgebet eingebetet, aber die Betroffenen, die werden weder in ein Nachtgebet eingebetet noch kriegen sie psychologische Unterstützung. Es sind nicht die Täter, die sich dafür schämen, was damals passiert ist, sondern es sind die Betroffenen, ja.

Atmo 04 *Besuch im Kloster Fischingen, Schritte, Türe öffnen... bleibt darunter*

- Erzähler Werner Ibig, Direktor des Vereins Kloster Fischingen, zeigt mir das Kloster...
- Atmo 05 *Schritte. Jetzt gehen wir hinüber, Vorsicht Stufe, ich mach da die Türe auf... jetzt gehen wir hinüber in die Kirche... bleibt darunter*
- Erzähler Walter Nowak geht nicht mit. Er kann das Kloster einfach nicht noch einmal von innen sehen. Das Kinderheim wurde 1978 geschlossen. Insgesamt haben dort im Laufe von fast 100 Jahren 6.500 Kinder gelebt. Werner Ibig versucht zu verstehen, warum ehemalige Zöglinge wütend auf die katholische Kirche sind. Nachdenklich sitzt er in seinem Büro.
- O-Ton 14 **Werner Ibig**
Wir haben hier einen Raum von ungefähr 40 qm2 und auf diesen 40 qm2 hat man ohne weiteres 15 bis 20 Betten platziert. Man hat es wirklich gefüllt das Haus. Und diese räumlichen Dimensionen sind für kleine Menschen, sicher können die auch bedrohlich sein. Vor allem dann, wenn vielleicht auch die menschliche Situation bedrohlich war, also so das Ohnmachtsgefühl, das Gefühl des Ausgeliefertseins, ein gewisses Gefühl der Kälte. Ich kann das sehr gut nachvollziehen.
- Erzähler Schweizer Medien haben erstmals 2012 über die Missstände im Kinderheim berichtet. Zuerst hat sich der Vorstand des Vereins Kloster Fischingen gesträubt, den Vorwürfen der ehemaligen Zöglinge nachzugehen. Dann wurde der Druck der Öffentlichkeit zu groß. Historiker der „Beratungsstelle für Landesgeschichte“ in Zürich untersuchten sämtliche Akten der Heimgeschichte. Sie stellten in ihrem Abschlussbericht vom Mai 2014 fest, dass im katholischen Kinderheim Fischingen psychische, physische und sexuelle Gewalt Teil des Alltags war. Das sei unverzeihbar, sagt Werner Ibig, Direktor des Klosters Fischingen heute.
- O-Ton 15 **Werner Ibig**
Wenn ich mir vorstelle, dass hier drinnen so etwas stattgefunden hat, dass Kinder gequält, missbraucht, misshandelt wurden. Das tut mir sehr leid für diese Kinder. Ich habe mich bis jetzt darum bemüht, die verschiedenen Standpunkte anzuhören und als das zu nehmen, was sie sind.

Aber an der Stelle, an der ich bin, steht es mir nicht zu, zu urteilen. Weder über jene, die anklagen noch über jene, die davon betroffen sind.

Erzähler Der Verein Kloster Fischingen stellte dem Soforthilfefonds der Schweiz 250.000 Franken zur Verfügung. Ein Schuldeingeständnis. Durch den Fonds sollen Opfer sogenannter fürsorglicher Zwangsmaßnahmen in der Schweiz entschädigt werden: Heimkinder, Zwangsadoptierte, Verdingkinder (**kommt von verdingen, für die Regie**)... Kantone, Städte und Gemeinden, kirchliche sowie andere Institutionen, die von diesen Zwangsmaßnahmen profitiert haben, zahlen auf freiwilliger Basis in den Fond ein. Walter Nowak ist nicht entschädigt worden. Aber 250.000 Franken für die vielen Kinder, die in Fischingen misshandelt und missbraucht wurden, sei ohnehin ein lächerlich geringer Betrag, meint er.

Atmo 06 ist Atmo 04, *Gang durch das Kloster Fischingen, frei, dann darunter*

Erzähler Direktor Werner Ibig schwärmt vom Flair des Benediktinerklosters aus dem 12. Jahrhundert. Im Kloster Fischingen wird heute anstelle des Kinderheims ein Vier-Sterne-Seminarhotel betrieben.

O-Ton 16 **Werner Nowak**

Für mich ist das eigentlich eine Ohrfeige, dass man aus einem solchen Kindergefängnis ein solches Luxushotel macht, ja.

Wenn sie nicht einmal fähig sind an diesen Gebäuden, wo solche Sachen passiert sind, wirklich eine Gedenktafel hinzustellen. So lange werde ich nicht leben, dass man es erleben kann, dass sich irgendwann mal ein Priester von der Kanzel herab zu uns bewegen könnte und das ehrlich bekannt geben könnte und bereuen könnte.

Erzähler Mit 16 Jahren durfte Walter Nowak das Kinderheim in Fischingen endlich verlassen. Er lebte ein halbes Jahr in Bern auf der Straße, bevor ihn seine Oma vorübergehend zu sich holte. Später machte er eine Ausbildung als Bürokaufmann, büffelte in Fachkursen Buchhaltung. Er fand in der Schweiz einen gut bezahlten Job bei einer internationalen Reifenfirma, wollte dort bis zur Rente bleiben.

Doch es kam anders. Der heute 58-Jährige trieb früher in seiner Freizeit besessen Extremsport.

O-Ton 17

Walter Nowak

Für mich eigentlich je gefährlicher, desto reizvoller.

Erzähler

Waghalsig stellte er sich mit Skiern oder einem Fahrrad auf die Spitze eines Berges und schoss hinab ins Tal.

O-Ton 18

Walter Nowak

Es musste schon einen Unfall geben, wo mich dann körperlich einfach so zerstört hat, dass ich das alles nicht mehr machen konnte.

Erzähler

Mit 37 verlor Walter Nowak alles, was ihm damals wichtig war. Seine Arbeit, seinen Sport, von einem auf den anderen Tag war er schwerbehindert.

O-Ton 19

Walter Nowak

Also das Längste, was ich im Spital war, war über sechs Monate. Und im Gesamten war ich mit dem Rücken sicher zwei, drei Jahre im Spital. Ich wurde acht Mal operiert, voller Schrauben, Platten, ich hab eine Schmerzpumpe, ich hab einen Elektrostimulator, ich bin ziemlich zusammengeflickt. Habe auch den Halswirbel angebrochen bei diesem Unfall. Die Narbe geht von Becken bis fast Ende Rücken. Es war schon ein heftiger Unfall, ja. Es waren auch heftige Operationen. Ich lebe nur noch mit Schmerzen und wahrscheinlich wäre es für viele Leute ein Albtraum zu leben, weil ich hab auch keine Perspektive, dass es irgendwann besser werden könnte.

Erzähler

Heute lebt er von der Invalidenrente, damit kommt er zumindest materiell durch.

O-Ton 20

Walter Nowak

Vielleicht hat mir diese Heim-Zeit diese Stärke gegeben, Schmerzen zu ertragen und weiter zu leben und zu hoffen, dass es irgendwann sich doch wieder zum Besseren kehrt.

Erzähler

2015 lud der Papst eine Schweizer Delegation, die Opfer von sexueller Gewalt in der katholischen Kirche waren, in den Vatikan ein. Darunter Walter Nowak. Er lehnt die Reise nach Rom ab.

Für ihn ist bis heute die Entschuldigung der katholischen Kirche nicht glaubwürdig, deshalb verzichte er lieber auf eine Privataudienz mit Papst Franziskus. Nur ein einziges Mal, seitdem er das Kinderheim verließ, hat er eine Kirche betreten. Seine Frau hatte auf der kirchlichen Trauung bestanden. Für den Vater von zwei Kindern war es ein Liebesbeweis. Seine Ehe zerbrach trotzdem.

- Atmo 07 *Vor seiner Wohnungstür, aufschließen, eintreten... Schritte...
Ja, ich muss ganz ehrlich gestehen, ich bin schlimmer als eine Frau kleidermäßig. Ich, das kommt auch von der Heim-Zeit, weil ich da meistens fast nichts anzuziehen hatte, hab ich zwei Phobien: Also ich hab immer Angst verhungern zu müssen und hab immer Angst nichts anzuziehen zu haben, also Kleider hab ich im Überfluss und ich kann mich auch nie von etwas trennen...
(darunter weiter)*
- Erzähler Walter Nowak hat ein ganzes Zimmer für seine Garderobe, und der Kühlschrank ist immer gefüllt. Seine Wohnung ist geräumig, vier Zimmer, vom Balkon aus sieht er die Berge. Nur das Schlafzimmer kann er nicht richtig nutzen, obwohl er sich vor Jahren für seinen Rücken extra ein medizinisches Wasserbett geleistet hat. Das muss nun allerdings vor den Katzenkrallen geschützt werden. Was er aber nicht ertragen kann, ist Enge.
- O-Ton 21 **Walter Nowak**
Ich kann in meinem Schlafzimmer z. B. nicht mehr schlafen, weil ich dort die Türen zu machen muss wegen meinen Katzen und ich kann in geschlossenen Räumen weder sein noch schlafen und ich möchte das aber wieder lernen. Und deshalb mache ich im Moment eine Traumatherapie, um das größte Manko, was ich heute noch habe, ausmerzen zu können, ja. Es ist das Alleinsein in diesem Raum. Vielleicht kommt das von der Dunkelkammer von Fischingen, keine Ahnung.
- Atmo 08 *Schritte... Das ist die Küche da. Ich koche sehr gerne für Leute, aber für mich alleine, ist wahrscheinlich fehlende Selbstliebe, koche ich quasi nie. Weil ich finde, eine Stunde in der Küche, fünf Minuten essen, eine Stunde aufräumen, das ist mir das Essen nicht wert.
(lacht)
Autor: Und wenn man hier auf die Schränke guckt, merkt man sofort oder sieht so aus „Kaffeefan“...*

Walter: *Nein, Kaffee ist schon ein Lebenselixier, also ein Morgen ohne Kaffee, wäre so, ja, weiß auch nicht, wie ein Leben ohne Frauen. (lacht)*

Erzähler Lange habe ich überlegt, ob ich Walter Nowak nach seiner Sexualität fragen kann. Ob ich ihn nicht zu sehr in Bedrängnis bringe.

O-Ton 22 **Walter Nowak**

Hajajei, ich weiß es nicht. Ist eine Frage ja. Ja eigentlich, mir wird viel vorgeworfen, ich lasse keine Nähe zu, obwohl ich sie so suche. Oder kann auch keine Nähe geben, weil ich immer diesen Schutzschild um mich aufmache.

Erzähler Der 58jährige ist attraktiv, präsent, ein Mann, den man in der Öffentlichkeit wahrnimmt. Eigentlich geht er keiner Frage aus dem Weg. Aber die Frage nach seiner Sexualität? Er schweigt für einen Moment. Dann spricht er weiter.

O-Ton 23 **Walter Nowak**

Für mich ist eigentlich Zärtlichkeit viel wichtiger, weil Zärtlichkeit hat eigentlich immer gefehlt bei diesen sexuellen Akten, die ich als Kind erlebt habe. Es war immer Gewalt. Die Sexualität hat für mich heute ganz einen anderen Stellenwert als vor zehn Jahren, ja. Manchmal sage ich leider, weil, ja, man verpasst sehr wahrscheinlich auch schöne Momente. Aber andererseits ich kämpfe gegen meine Gier an, weil ich das einfach auch als was Schlechtes kennengelernt habe und heute auch als irgendwas Schlechtes anschau. Ich finde es schade, es hat mir viel genommen, ja.

Erzähler Früher habe er sich oft Frauen gesucht, die gefühlskalt waren. Mit Gefühlskälte kannte er sich schließlich aus, meint Walter Nowak. Sein ganzes Leben lang habe er aber von einer Frau geträumt, bei der er sich fallen lassen kann, sich angenommen fühlt. Gerade hat er sich in eine Schweizerin verliebt. Nun kriecht die Angst wieder in ihm hoch, dass er die Erwartungen seiner neuen Freundin nicht erfüllen kann. Auch Schuldgefühle plagen ihn. Doch er will sich einlassen, sehen, was kommt.

- Atmo 09 *Katzen miauen, Walter Nowak spricht mit den Katzen...*
- Es sind alles selber gemachte Lampen, also ich mache Glaskunst. Ich liebe diese Kombination von alt und neu und diese eigenen Ideen, diese eigenen Vorstellungen in Lichtobjekte zu verwandeln, in Spiegeln zu verwandeln, in Fenstern zu verwandeln, ja das ist irgendwie mein neues Leben. Es ist auch schön für mich doch zu sehen, dass ich trotz all meiner Invalidität und all meiner Gebrechen noch fähig bin so was herzustellen...*
- Erzähler Überall in der Wohnung hängen Lampen mit verschiedenen Motiven, alle sein eigenes Werk. Aber aus Walter Nowak ist nicht nur ein Glaskünstler geworden, auch Tische und Stühle hat er selbst entworfen und geschreinert. Die Möbel und Objekte entstehen in seinem Atelier in seiner Wohnung.
- Atmo 10 **Walter Nowak:** *Und ich sammel auch sehr viel Kraft in der Natur und vielleicht hat es deshalb auch viele Natur Sujets oder Bilder in der Wohnung, weil... fast nur so möglich ist, irgendwie ein Stück Natur in die Wohnung zu bringen, auch wenn sie nicht natürlich ist.*
- Erzähler Doch die Wünsche seiner Auftraggeber kann er nur annehmen, wenn die Schmerzen nicht zu groß sind. Und er hat noch einiges vor. Manchmal aber spüre er, dass er keine Energie mehr hat. Dann ist da nur noch Leere.
- O-Ton 24 **Walter Nowak**
Ich glaube gegen außen wird man sicher selbstbewusster, aber ich glaube im Innersten, im Familienkreis, im privaten Kreis wird man eher zerbrechlicher und ich merke das vielmals, wenn ich rausgehe, dann habe ich immer das Gefühl, ich bin unantastbar, und wenn ich dann nach Hause komme und mich dann einfach fallen lasse, merke ich eigentlich wirklich, wie schwach ich eigentlich wirklich bin.
- Erzähler Obwohl ihm manchmal die Kraft fehlt: Für andere Opfer von sexuellem Mißbrauch ist er jederzeit da. Er vermittelt im Rahmen einer Selbsthilfegruppe sein Wissen. Und Betroffene können ihn auch zuhause anrufen. Sein Telefon klingelt sehr häufig.

O-Ton 25

Walter Nowak

Betroffener sein ist eine Sache, für andere Betroffene da sein ist wieder ein andere Sache.

Erzähler

Er hat aber auch noch ein großes Ziel. Vor dem „Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte“ in Straßburg will er gegen das Urteil des Schweizer Bundesgerichts von 2014 klagen. Sein Züricher Anwalt Philip Stolkin sieht durchaus gute Chancen.

O-Ton 26

Philip Stolkin

Wenn man zulässt, dass in den katholischen oder anderen Heimen die Kinder planmäßig vergewaltigt werden... und sagt, uh, dein Anspruch ist leider dummerweise verjährt. Du hast schon Recht und ... wir klopfen ja gerne auf die Schulter, aber unser Portemonnaie, das bleibt zu. Das kann so nicht gehen.

Erzähler

Walter Nowak will durchsetzen, dass sexueller Missbrauch nicht mehr verjähren kann. Gerade weil die Opfer oft Jahrzehnte brauchen, um ihre Täter anzuzeigen.

O-Ton 27

Walter Nowak

((Ich klag ja eigentlich nicht nur gegen diesen Pater, ich klage ja auch gegen die Institution Kirche und gegen Fischingen und wichtig wäre einfach, dass die Verjährung fällt.)) Wenn ich jetzt nur auf eine Abfindung hoffe, dann habe ich das auf meinem Konto und irgendwann hab ich es nicht mehr auf meinem Konto. Wenn ich aber ein Gerichtsurteil habe, dann kann ich mir das einrahmen und irgendwo an eine Wand nageln. Und jedes Mal, wenn es mir schlecht geht, wenn mich meine Vergangenheit wieder einholt, kann ich vor dieses Gerichtsurteil stehen und wenigstens sagen, wenigstens das hast Du erreicht. Und ich glaub, das ist mir viel wichtiger als alles Geld der Welt.

Absage

Die Kirche soll mich fürchten!

Walter Nowak verlangt Rechenschaft für seine Kindheit
Von Charly Kowalczyk